

Bestandskontrollen bei Kreuzottern (*Vipera berus*)

Von Hans-Joachim Clausnitzer

Im Anschluß an den Aufsatz über "Kreuzottern im Emsland" (U. Schindler, Beitr. Naturk. Nieders. 25: 76, 1972) schlägt die Schriftleitung vor, Kreuzotter-Kontrollflächen einzurichten, auf denen jährlich Zählungen der vorhandenen Ottern vorgenommen werden sollten. Solche Zählungen ließen sich nach meinen Beobachtungen gut durchführen, weil die Schlangen (a) sehr ortstreu sind und (b) meist gesellig überwintern.

Kennt man den Platz, an dem sich eine große Kreuzotter aufhält, so kann man sie dort recht lange beobachten, vorausgesetzt sie wird nicht zu häufig gestört. Seit drei Jahren beobachte ich eine weibliche Kreuzotter an einem Moorweg. Daß es dasselbe Tier ist, kann ich aus einer Schwanzverletzung ersehen. Da ich die Schlange nie belästigt hatte, hielt sie ihren Sonnenplatz genau ein und konnte deshalb von mir immer schon von weitem ausgemacht werden. Eine andere Otter wurde in einem Monat dreimal am selben Platz gefangen und anschließend wieder ausgesetzt, sie hat den Platz verlassen (oder war gefressen worden).

Für Zählungen von Kreuzottern ist es jedoch noch günstiger, man kennt gute Überwinterungsplätze. Dort sammeln sich im Herbst mehrere Schlangen, die hier besonders leicht zu erfassen sind. So kannte ich 1964 ein solches Winterquartier im Breiten Moor bei Eschede, wo ich auf einem kleinen Moordamm auf ca. 100 qm Fläche 16 erwachsene Kreuzottern zählte. Der Platz ist jetzt längst kultiviert und "Fichtenacker", er bietet den Schlangen keinen Lebensraum mehr.

An den Überwinterungsplätzen lassen sich die Schlangen am besten im Frühjahr zählen, da die Vegetation dann niedrig ist, und sie wegen der beginnenden Paarung oft sehr dicht zusammenliegen. Zur Zeit kenne ich noch drei Winterquartiere von Kreuzottern, wo sich jedoch nur jeweils 5-9 Ottern einfinden. An einem Platz zählte ich 1968 und 1969 8, 1970 und 1971 je 5 und in diesem Herbst 4 Schlangen.

Die Sammelplätze werden im Sommer verlassen, höchstens ein Weibchen bleibt manchmal dort. Es werden Biotop in geschützten sonnigen Lagen bevorzugt, die mit Büschen bewachsen sind, in trockenen Gebieten oft die Ränder von Schonungen, die aber breite Heideflächen am Rande aufweisen. In Mooren sind es trockenere mit Gagel (*Myrica gale*) oder Kiefern bewachsene Stellen. Gerne werden auch lichte Stellen innerhalb von Schonungen angenommen.

Werden die Tiere an diesen Plätzen nicht gestört, vor allem wird der Biotop nicht verändert, so lassen sie sich dort über mehrere Jahre hinweg gut beobachten. Nie habe ich an solchen Stellen Jungtiere gefunden. Junge Kreuzottern sind auch nicht so ortstreu wie alte, sie lassen sich daher nicht gut beobachten. Die alten Schlangen bleiben je nach Witterung von Anfang bis Mitte Mai an den "Sammelplätzen", hier findet auch die Paarung statt. Anscheinend nehmen sie bis zur Paarung kaum Nahrung zu sich, erst danach verteilen sie sich im Gelände. (Mein "zahmes" Männchen frißt im Frühjahr im Gegensatz zum Weibchen auch nie vor der Paarung.) Auch im Herbst stellen die Tiere die Nahrungsaufnahme ein, so daß die Ansammlung mehrerer Schlangen nicht zu Nahrungsmangel führt.

Daß Kreuzottern gesellig überwintern, wird von Frommhold (1964 p. 34) erwähnt, er nennt Ansammlungen in Winterquartieren von 9, 15, 78 und sogar 300 Exemplaren. Solche starken Ansammlungen im Winterquartier wird man wohl heute nicht mehr finden, was nicht nur an der blindwütigen Vernichtung durch den Menschen liegt, sondern vor allem an der in unserer Zeit immer schnelleren und gründlicheren Zerstörung der von den Schlangen benötigten Biotope.

Von unseren anderen beiden Schlangenarten, Glattnatter (*Coronella austriaca*) und Ringelnatter (*Natrix natrix*) sind mir solche Ansammlungen im Winterquartier nicht bekannt.

Literatur:

Frommhold, E. (1964): Die Kreuzotter. Wittenberg.

Wittmann, B. (1954): Europas Giftschlangen. Wien-München.

Anschrift des Verf.: Hans-Joachim Clausnitzer, 3106 Eschede, Südstr. 24a

ZUM VORKOMMEN EINIGER KRIECHTIERE AM SÜDWESTLICHEN HARZRAND

Zur herpetologischen Erforschung Niedersachsens möchte ich folgende, Rühmekorf (Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens 22, 67-131, 1970) ergänzende Feststellungen mitteilen:

Blindschleiche (*Anguis f. fragilis*)

- | | |
|----------------------|--|
| 30.6.1968, 13.6.1969 | 1 Ex. im alten Steinbruch an der Nordseite der Sösetalsperre. |
| 25.8.1968 | 1 Ex. auf Waldweg beim Waldhotel Aschenhütte an der Bundesstraße von Osterode nach Herzberg. |
| 18.4.1970 | 1 Ex. auf der Straße im mittl. Bremketal nördl. von Osterode. |

Waldeidechse (*Lacerta vivipara*)

- | | |
|-------------------------------|--|
| 26.5.1968, 4.5.1969, 9.5.1970 | je 1 Ex. im alten Steinbruch an der Nordseite der Sösetalsperre. |
| 26.6.1970 | 1 Ex. auf Straße im Bremketal nördlich von Osterode. |

Ringelnatter (*Natrix n. natrix*)

Die von Lampe (1950; in Rühmekorf, 1970) angegebenen Vorkommen im Bremketal und in den Teufelsbädern bei Osterode bestehen noch immer (nach Funden von Einzelstücken zwischen 1968-1972). Ein Exemplar befand sich am 17.5.1970 an der Sieber nahe Waldhotel Aschenhütte zwischen Osterode und Herzberg.

Kreuzotter (*Vipera b. berus*)

Am 9.9.1970 wurde in der Nähe des Kaiserteiches (Stadtgebiet Osterode) ein 42 cm langes Tier getötet. Die Otter befand sich auf dem Gartengelände einer Tischlerei. Die Bestimmung überprüfte der Naturschutzbeauftragte des Kreises Osterode, Lehrer i. R. Mattern. Die lokale Presse führte den Fund in Schlagzeilen und per Bild an.

Anschrift des Verf.: Erhard Kunzendorff, 336 Osterode/Harz, Hauptstraße 103

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Clausnitzer Hans-Joachim

Artikel/Article: [Bestandskontrollen bei Kreuzottern \(*Vipera berus*\) 85-86](#)